

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes
Band: 118 (2020)
Heft: 10
Vorwort: Editorial
Autor: Moser, Tiana Angelina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in der Schweiz nach wie vor eine grosse Herausforderung. Dies, obwohl in der Vergangenheit, gerade was Infrastrukturen wie Krippen und Horte anbelangt, grosse Fortschritte gemacht wurden. Die Gründe dafür sind vielfältig. So gleicht die Betreuung für Kinder bis und mit Schulalter nach wie vor einem Spiessrutenlauf, Lohndiskriminierung oder steuerliche Negativanreize bei Zweiteinkommen sind weitere Gründe. Absolut zentral bleibt zudem für Frauen das erhöhte Risiko eines Erwerbsausfalls. Den Start ins Leben begleiten meist in erster Linie die Mütter. Damit wird auch das Risiko des Erwerbsausfalls primär mit den Frauen in unserer Gesellschaft in Verbindung gebracht. Daran wird vermutlich auch wenig ändern, wenn der Vaterschaftsurlaub von einem Tag auf zwei Wochen verlängert wird. Selbst wenn das selbstverständlich für den Start ins Leben eines Kindes zu begrüssen ist.

Was es bräuchte, um tatsächlich einen Kulturwandel zu erwirken, wäre ein Elternurlaub, der gleichmässig auf beide Elternteile verteilt und an eine Erwerbstätigkeit geknüpft würde. Damit würden beide Eltern das Risiko eines Erwerbsausfalls tragen. Wir Grünliberalen haben das Modell 14/14 vorgeschlagen. Also 14 Wochen für die Mutter und 14 Wochen für den Vater. Aus eigener Erfahrung bin ich der Überzeugung, dass eine innerfamiliäre Betreuung in den ersten sechs Lebensmonaten für das Kind, aber auch aus familienpsychologischer Sicht anzustreben ist und für ein Land wie die Schweiz bewältigbar sein sollte. Auch wenn wir kleine Entwicklungsschritte machen, bleiben die Herausforderungen gross, um in der Schweiz eine echte Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Ziel muss es sein, dass Familien und Kinder in unserer Gesellschaft einen grösseren Platz einnehmen und mit den richtigen politischen Schritten einen Kulturwandel zu erwirken.

Herzlich,
Ihre



Tiana Angelina Moser

«Ziel muss es sein, dass Familien und Kinder in unserer Gesellschaft einen grösseren Platz einnehmen.»



Tiana Angelina Moser,
Nationalrätin und Fraktionspräsidentin der Grünliberalen Partei. Sie ist Politik- und Umweltwissenschaftlerin, Mutter von vier Kindern und wohnt mit ihrer Familie in der Stadt Zürich.